

ohne die geringste römische Beimischung, hat aber keinerlei Beziehung zu Luxeuil, und das Fest der Genovefa kann allein einen Fingerzeig für den Ursprung der Hs. bieten¹. Ein solches Lektionar — und das von Luxeuil ist das älteste im Occident erhaltene vor Karl d. Gr. — hatte die Bestimmung, im Dienste der Kirche dem Volke zur Belehrung zu dienen, den Feiern zur Zierde². Dieses fränkische Lektionar aus der Feder eines mit so grossen Sympathieen für die h. Genovefa erfüllten Geistlichen, das unter den sehr wenigen Heiligenfesten gerade zu ihrer Erinnerung eine Messe bietet, obwohl ihr Kult nach Mabillons Beobachtung ausserhalb Paris von keiner Bedeutung war, weiss an ihrem Festtage der andächtigen Gemeinde nur Bibelsprüche zu bieten. Ist das nicht eine ganz erstaunliche Tatsache? Unser Lektionar muss aber eben wegen dieses Genovefafestes Pariser Ursprungs sein, ja Dom Morin³ hat in ihm Beziehungen zu dem liturgischen System einer Evangelien-Hs. aus dem 7. Jh. entdecken wollen, welche im 15. Jh. St. Denis gehörte (Paris. Lat. 256). Schon Mabillon hat in den Noten seine Verwunderung über das Verstummen des Lektionars nicht zu unterdrücken vermocht, gerade im Augenblick, wo es anfangen konnte das höchste Interesse zu bieten: 'Hic nihil de actis s. Genovefae, quae ab auctore quodam anonymo paulo post eius obitum scripta dicuntur', und die Sache ist noch viel auffälliger, wenn wir an seinem Pariser Ursprung festhalten, wenn wir uns Morins Annahme anschliessen, dass es mit St. Denis zusammenhängt. Darf dieses Schweigen des mit St. Denis zusammenhängenden Lektionars mit dem des anderen Mönches von St. Denis, welcher den Lib. hist. Fr. schrieb, unter einem Gesichtspunkt betrachtet, auf dieselbe Weise erklärt werden? Doch bleiben wir bei dem 'dicuntur' Mabillons stehen, das den Sachverhalt ganz kurz und treffend präzisiert: die Akten der Genovefa sollen gleichzeitig sein, wodurch deutlich genug zum Ausdruck kommt, dass sie es wahrscheinlich nicht sind.

Ist aber die V. Genovefae nicht im 18. Jahre nach dem Tode der Heiligen, sondern, wie allein schon die

1) L. Duchesne, *Origines du culte chrétien*, Paris 1908⁴, S. 155 ff.

2) Gennadius, *De viris illustribus* c. 80. 3) Dom G. Morin, *Le Lictionnaire de l'Église de Paris au VII^e siècle* (*Revue Bénédictine*, Maredsous 1893, X, S. 438 ff.).